

## **Steuerung GL 2006**

### **Wirtschaft**

***Leitbild: Zukunftssicherung durch eine ökonomisch und ökologisch nachhaltige Entwicklung der Stadt***

#### **I. Rahmenbedingungen**

Bergisch Gladbach liegt im Einzugsbereich eines der wichtigsten Medienzentren Deutschlands und von jeder Menge High Tech Industrie: Chemie, Automobil- und Automobilzulieferindustrie (in der Region Köln/Bonn immerhin 40% des Automobilstandorts Deutschland), Maschinenbau mit vielen kleinen und mittleren Betrieben mit hoher Innovationskraft sowie den immer mehr zusammenwachsenden Technologiefeldern IT und Telekom mit rund 11.000 Unternehmen in der Region Köln/Bonn.

Wir haben viel grüne Landschaft, eine Lage im Speckgürtel des Ballungszentrums Köln/Leverkusen, eine hohe Wohnqualität und (noch) gute Einkommens- und Bildungsstrukturen.

Insgesamt hat die Stadt eine außerordentlich hohe Kaufkraft, aber die Potentiale werden kaum genutzt.

Der Heterogenität und Mehrzentren-Struktur der Stadt wird in den bisherigen Konzepten nicht wirklich Rechnung getragen, langfristige Entwicklungskonzepte fehlen weitgehend.

Die knappe Haushaltssituation beschränkt in den nächsten Jahren die Fähigkeit der Kommune, als sinnvoll erkannte Investitionen vorzunehmen.

## **II. Ziele**

"Wohnen und Arbeiten im Grünen":

1. eine Stadt mit ausreichend Arbeitsplätzen, die zukunftssicher sind und wo Arbeit Spaß macht
2. ein Bildungsangebot dieser Stadt, das ihre Bürger auch befähigt, diese Arbeitsplätze auszufüllen
3. ein lebenswertes Wohn- und Freizeitumfeld.

## **III. Maßnahmenkatalog**

1. Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt erfolgt geplant. Die Maßnahmen werden nach klaren Regeln aus den Zielen abgeleitet. Stadtplanung, Arbeits- und Wirtschaftsförderung erhalten eine strategisch klare Ausrichtung und werden miteinander verknüpft.
2. Es wird ein ganzheitliches, partei- und ressortübergreifendes Stadtentwicklungskonzept erstellt, in dem aus einer langfristigen (> 10 Jahre) Planung kurz und mittelfristige Ziele für Gewerbe-, Verkehrs- und Bauleitplanung abgeleitet werden
3. Die Ansiedlung ökonomisch und ökologisch zukunftsorientierter Branchen wird gefördert.
4. Ortsansässige Unternehmen werden in der Regel bevorzugt.
5. Die Zielgruppe der UnternehmensgründerInnen wird besonders gefördert.
6. Unternehmen, die das Arbeitsplatzangebot für die Einwohner verbessern, insbesondere wenn sie die Wiedereingliederung Arbeitsloser in den Arbeitsprozess unterstützen, werden aktiv gefördert.
7. Verkehrswege werden instand gehalten und ökologisch verträglich weiterentwickelt.

8. Bildung, Wohn- und Freizeitwert der Stadt werden als Standortvorteil strategisch entwickelt.
9. Es werden gezielt Branchen und auch einzelne Unternehmen angesiedelt. Die Stadt erstellt ein klares und integriertes Konzept für die Zielgewerbe und deren Standortanforderungen und setzt dieses um.
10. Für jedes Gewerbegebiet existieren eine Ist-Aufnahme und eine Planung. Entsprechend der Planung werden gezielt Infrastruktur und Serviceangebote entwickelt.
11. Die Stadt verbessert den Service für die Wirtschaft. Dies betrifft Stadtplanung ebenso wie Informationspolitik und Projektabwicklung.
12. Die Stadt betreibt eine aktive Gewerbeflächen- bzw. Gewerbegebäudepolitik d.h. es werden gezielt Flächen angekauft bzw. im Bebauungsplan entsprechend ausgewiesen, die die Ansiedlung der Zielunternehmen ermöglichen. Hierbei wird aufgrund der begrenzten Flächen in der Stadt ein Schwerpunkt auf Unternehmen mit geringem Flächenverbrauch wie z.B. hochqualifizierte Dienstleistungsbetriebe gelegt.
13. Neue Gewerbeflächen werden konzentriert und an verkehrlich sinnvollen Standorten ausgewiesen. Für die bestehenden Gewerbeflächen werden flächendeckend überarbeitete Bebauungspläne erstellt, um sie langfristig zu sichern.
14. Industriegebiete mit überregionaler Güterlogistik behalten bzw. erhalten einen Gleisanschluss. Dieser Prozess wird von der Stadt auch durch den Ausweis und Ankauf entsprechender Flächen gefördert.
15. Für bestehende Gewerbegebiete soweit umsetzbar, zwingend jedoch für zukünftige Gewerbegebiete mit Produktionsbetrieben wird ein integriertes Stoff- und Energiemanagement geplant. Dies fördert sowohl die Wirtschaftlichkeit als auch die Ökologie.

**IV. Kostenbilanz**

Die katalytische Wirkung von Investitionen der Kommune schafft Arbeitsplätze, Gewinne und als Folge eine verbesserte Einnahmesituation für die Stadt.